

DIGITAL
CAPRICCIO
D D D

WOLFGANG RIHM
DAS GEHEGE

JEAN-PASCAL BEINTUS
LE PETIT PRINCE

RAYANNE DUPUIS
EVA-CHRISTINA SCHÖNWEISS
KIRSTEN ECKE

DEUTSCHES
SYMPHONIE-ORCHESTER
BERLIN

KENT NAGANO

kulturradio^{rbb}



Kulturradio^{rbb}



Deutsches
Symphonie
Orchester
Berlin

ein Ensemble der



WOLFGANG RIHM (*1952)
DAS GEHEGE

Eine nächtliche Szene für Sopran und Orchester (2004/2005)

A nocturnal scene for soprano and orchestra

Text: Botho Strauß

1	Sostenuto - piú mosso	[6:07]
2	Lento	[13:10]
3	Lento misterioso	[5:10]
4	A tempo (con moto).....	[5:04]
5	Subito animato.....	[6:23]

JEAN-PASCAL BEINTUS (*1966)
LE PETIT PRINCE

Konzertsuite für Violine, Harfe und Kammerorchester (2006)

Concert Suite for violin, harp and chamber orchestra

(nach / after: Antoine de Saint-Exupéry)

6	Un éléphant dans un boa	[1:27]
7	Une nuit dans le désert	[1:21]
8	Apparition du Petit Prince.....	[0:42]
9	Le Petit Prince	[1:40]
10	Le Petit Prince quitte.....	[2:08]
11	La fleur du Petit Prince.....	[2:38]
12	Le business man compteur d'étoiles.....	[1:35]
13	Un renard apprivoisé.....	[2:55]
14	Le serpent	[1:31]
15	Le Petit Prince retourne sur son asteroide	[1:36]

RAYANNE DUPUIS *Sopran / soprano*

EVA-CHRISTINA SCHÖNWEISS *Violine / violin*

KIRSTEN ECKE *Harfe / harp*

DEUTSCHES SYMPHONIE-ORCHESTER BERLIN

KENT NAGANO *Dirigent / conductor*

DAS GEHEGE

Eine nächtliche Szene für Sopran und Orchester
(2004/2005)

Als Kent Nagano zum Herbst 2006 die Leitung der Bayerischen Staatsoper in München übernahm, hatte er sich als eine der ersten Premieren eine Neuinszenierung von Richard Strauss' *Salome* vorgenommen. Dem herausfordernden Einakter nach Oscar Wildes Drama wollte er ein neues Musiktheaterwerk voranstellen. Er wandte sich an Wolfgang Rihm. „Ich antwortete“, so Rihm in einem *Zeit*-Interview: „Da gibt's nur eins: die Schlusszene aus *Schlusschor* von Botho Strauß. Ich sah 1992 in Berlin die Inszenierung von Luc Bondy und war begeistert von dieser Schlusszene. Ich dachte sofort: Daraus mache ich ein Monodram.“ Naganos Auftrag wurde zum Katalysator bei der Verwandlung des Willens in die Wirklichkeit. So entstand *Das Gehege. Eine nächtliche Szene für Sopran und Orchester*.

Darin geht „die Frau“ (bei Rihm, bei Strauß Anita von Schastorf) in der Nacht, als die Berliner Mauer fällt, aus einem Westberliner Restaurant in den Zoo zum Gehege eines Steinadlers, schneidet das Drahtgitter der Voliere durch und will sich mit dem stolzen Wappentier körperlich vereinigen. Sie bietet sich feil, macht den großen Vogel an, lockt, beschimpft und provoziert ihn. Doch der kennt nur zahme Gebärden. Sie rupft und tötet den majestätischen (Wunsch-)Versager; am Ende steht sie „bis zu den Waden in Federn, mit blutendem Gesicht, den abgeschnittenen Fang des Vogels in der herabhängenden Hand“.

Die vieldeutige Fantasieszene teilt manches Motiv der *Salome*, enthält aber noch weitere Anspielungen auf die deutsche Theater-, Musik- und Realgeschichte.

Rihms Einakter kann für sich stehen, er kann nicht nur szenisch, sondern auch konzertant aufgeführt werden, und er kann ganz verschiedene Konstellationen eingehen.

Wolfgang Rihms *Gehege* ist länger als Schönbergs *Erwartung*, enthält musikalisch ungleich mehr und stärkere Gegensätze als der expressionistische Einakter aus dem Jahre 1909.

Schönberg komponierte sich aus dem ästhetischen und moralischen Tabugefängnis einer „alten Welt“ heraus, aber er hielt an der Einheit des Stils fest. Wolfgang Rihm komponiert im Bewusstsein der Geschichte und aus der Kenntnis ihrer expressiven und kommunikativen Schichtungen. Die vielfältigen Ebenen dramatischen Ausdrucks in der Musik bilden Elemente und Milieus seiner „Tonsprache“, und so, wie einer bald in episch breiten Geflechten, bald schlagwortartig, bald in stilisierenden oder ironischen Anspielungen reden kann, so wechselt Rihm entsprechend der dramatischen Absicht seine Ausdrucksformen. Was „Stil“ hieß, wird Mittel der Pointierung.

Wolfgang Rihm, literarisch hoch gebildet und belesen, erkennt sofort, wenn sich ein Text der Musik öffnet. In Botho Strauß' *Dreiakter Schlusschor* spielt sie an verschiedenen Stellen hinein. Der Dichter gab seinem Drama einen musikalisch-sinnbildlichen Titel: *Schlusschor* bezieht sich auf das Kantatenfinale von Beethovens Neunter Symphonie, das 1989 in der Vor-Vereinigungs-Euphorie allgegenwärtig schien und zum Symbol der emotional aufgeladenen Wendezeit, der kurzen Ära der stürmischen deutschen Umarmungen, wurde. Strauß steigert seine Dichtung weiter ins Symbolische, lässt quasi Realistisches und Allegorisches ineinander spielen. In der letzten Szene sucht Anita

von Schastorf, DDR-sozialisiert, monarchistisch eingestellt, den Vater verklärend, penetrant gegenüber Zeitgenossen, nachts im Zoo die erotische Vereinigung mit einem Steinadler, dem Naturmodell unseres Wappentiers. Weil der leibhaftige Reichsaar nicht kann oder will, sondern nur domestiziertes Gehabe beherrscht, verhöhnt, rupft, mordet und zerstückelt sie ihn; vielleicht verschlingt sie ihn sogar. Der Text mit seinen Lust-Spielen scheint bisweilen wie auf eine imaginäre Klangspur aufgetragen. Musik kann die Eskalation der Begierde auch noch dorthin führen, wohin die direkte Rede nicht mehr reicht. Anitas Kampf mit dem zahmen Herrscher der Lüfte bleibt in Botho Strauß' Text hinter einer Regiebemerkung verborgen. In Rihms Komposition ist hier nur Musik – kurz, stark, heftig, aggressiv. Unversehens schlägt sie, durchsetzt mit Erinnerungsstücken, in tranceartige Bewegung um.

Wer sich wie ein musikalischer Landvermesser auf die Suche nach Anklängen und Anspielungen in Rihms Partitur macht, wird vielfach fündig werden, wird Bezüge zur Musikdramatik von Richard Strauss, Arnold Schönberg, Alban Berg und Kurt Weill, zu Mahlers „vokabularem Komponieren“, selbst zur Affektendarstellung der Barockoper entdecken. Er wird Rezitative finden, ariose Passagen, die expansive Melodik des Expressionismus und hier und da auch die Ausbrüche, die den klassischen Wahnsinnsarien gleichen und sie parodieren. Und: „Es gibt ein paar versteckte Hinweise auf die Neunte [Beethovens]. Der Anfangsakkord, der wiederkehrt, spiegelt und verfremdet den Akkord“ unmittelbar vor dem ersten Einsatz der menschlichen Stimme in deren Finale. „Das Deutschlandlied habe ich in einer schnellen, kaum wahrnehmbaren Tonfolge hineingeheimnisst.“

Es scheint, leicht gezerrt, vor dem letzten Monolog durch (vor „Wald ... Wald ... Wald ... Wald ...“), mit dem erneut der Bogen zu Schönbergs ›Erwartung‹ geschlagen wird. Aber alles ist, so hätte sich wohl Robert Schumann ausgedrückt, „wie von Zauberhand verwandelt“ zu einem unverkennbar eigenen Ton. Rihm entspricht damit auch den vielschichtigen Anspielungen im Schauspiel von Botho Strauß. Solches Dichten, solches Komponieren bezieht Stellung zur Gegenwart der Geschichte in der modernen Welt. Kunst opponiert gegen die Geschichtsvergessenheit – aus ureigenem Interesse.

Habakuk Traber

Jean-Pascal Beintus

Konzertsuite über *Le Petit Prince* nach Antoine de Saint-Exupéry für Violine, Harfe und Kammerorchester

Kent Nagano und Jean-Pascal Beintus (*1966) begegneten sich nicht auf dem Asteroiden B612 und auch nicht – nach einem Motorschaden – in der Sahara, sondern im Orchestergraben der Opéra de Lyon. Dort begann der amerikanische Dirigent zu der Zeit, als er dem renommierten Hause als musikalischer Direktor vorstand (1988-1998), ein Gespräch mit einem jungen Mitglied der Kontrabassistengruppe, und dieser teilte ihm mit, dass er vorhabe, den schwierigen Weg eines Komponisten einzuschlagen. Die Antwort hätte zurückhaltend oder pessimistisch ausfallen können, doch das genaue Gegenteil geschah: Nach der Betrachtung der ersten Orchestermanuskripte ermutigte der für seine Aufgeschlossenheit und große Bildung bekannte Maestro den jungen Mann nicht nur zur Erweiterung seiner musikalischen Karriere; er

war vielmehr von Beintus' Jugendwerken so angetan, dass er ihm vorschlug, das *Konzert für Orchester* in einem der symphonischen Konzerte der Lyoner Oper aufs Programm zu setzen. So entstand eine schöne musikalische Freundschaft, auf die das blonde Kind hätte neidisch sein können – dieses anrührende Persönchen, das seinen Pilgerstab nehmen und von einem Planeten zum anderen wandern musste, um Wohlwollen und Hilfe zu finden. Der Komponist kann stolz darauf sein, dass seine symphonischen und konzertanten Werke von großen Orchestern wie dem Orchestre Symphonique de Montréal, dem Russischen Nationalorchester, dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom, dem Hallé Orchestra, den Berliner Philharmonikern und dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin gespielt wurden – doch vor allem findet man den Namen Jean-Pascal Beintus mit schöner Regelmäßigkeit auf den Leinwänden Hollywoods. Als treuer erster Assistent des Oscarpreisträgers Alexandre Desplat arbeitete er an zahlreichen Originalmusiken mit: *Harry Potter*, *The King's Speech – die Rede des Königs*, *Ghostwriter*, *Twilight*, *Imitation Game – ein streng geheimes Leben* oder auch *Valérian – die Stadt der tausend Planeten* ...

Leonardo di Caprio ließ sich von ihm allein die Originalmusik zu dem Dokumentarfilm *Fünf vor zwölf* schreiben; für Gérard Depardieu komponierte er Musik zu mehreren Episoden der Serie *Marseille* (Netflix), und zuletzt entstand für das Quatuor Renaud Capuçon die Musik zu Michel Cymès' Dokumentarfilm *Hippocrate aux enfers* (France 2). Während Beintus mit Leidenschaft die großen nachromantischen Symphoniker und die französische Schule der Instrumentation sowie die Werke von Debussy und

Ravel als Inspirationsquellen bezeichnet, so ist für ihn der wichtigste musikalische Bezug stets das Bild, die Illustration oder der klingende Kommentar eines Skripts. Wie der kleine Prinz sorgfältig seine Blume hegt, so träumt Beintus musikalisch in Bildern oder auch schönen Geschichten. Diese illustrative Begabung hat Nagano schnell entdeckt, der schon in seiner kalifornischen Heimat ein Bewunderer und Freund von George Lucas und John Williams wurde. Nagano kamen mehrere bildhafte Projekte in den Sinn, die er Beintus' klanglicher Vorstellungskraft anvertraute: zunächst die *Wolf Tracks* für Rezitator und Orchester (aufgenommen mit den Sprechern Bill Clinton und Michail Gorbatschow!), für die Beintus 2004 einen *Grammy* erhielt, bevor er 2008 für die Familienkonzerte des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin eine Suite zu Antoine de Saint-Exupéry's allgegenwärtigen *Kleinen Prinzen* schrieb – zu der Erzählung also, die seit ihrer Erstveröffentlichung im Jahre 1943 nach der Bibel das meistübersetzte Werk der Literatur auf dem Planeten Erde ist! So, wie die Vorbilder Maurice Ravel (*Meine Mutter die Gans*) oder Albert Roussel (*Das Festmahl der Spinne*) ihre Erzählungen illustriert hatten, schildert Jean-Pascal Beintus ausgewählte Kapitel des Buches, das in der Zeit des Krieges entstanden war, um die Erwachsenen daran zu erinnern, dass auch sie einst Kinder waren. Bei dieser Illustration beschränkte sich der Komponist darauf, die Gefühlswallungen der Hollywood-Orchester mit einem Ensemble von der Größe eines »Mozart-Orchesters«, mithin von kaum 30 Musikern zu realisieren. Die Initiationsreisen und persönlichen Begegnungen des einsamen Kindes, das von Planet zu Planet wandert, um Fragen zu stellen, werden von zwei Soloinstrumenten symbolisiert:

Geige und Harfe. Wie die berühmten, originalen Pastellzeichnungen beschreibt dieses Duo im Dialog mit dem Orchester durch seine reinen, feinen Linien den Charakter der einzelnen Gestalten (*Blume, Fuchs, Geschäftsmann, Schlange* ...) genau.

Wie die naive, von Zärtlichkeit, Freude, Melancholie oder Angst erfüllte Frage eines Kindes beschreitet Beintus' Musik den Weg dieser existentiellen Selbstbeobachtung, die den erzählerischen Rahmen einer Kindergeschichte sprengt,

François Dru

DAS GEHEGE

A nocturnal scene for soprano and orchestra (2004/05)

When Kent Nagano assumed the direction of the Bavarian State Opera in Munich in autumn 2006, he had intended a new production of Richard Strauss' *Salome* as one of the first premieres. He wanted to precede the challenging one-act opera after Oscar Wilde's drama with a new music theatre work. He turned to Wolfgang Rihm. 'I replied', Rihm said in an interview with *Die Zeit*: 'There's only one thing: the final scene from *Schlusschor* by Botho Strauß. I saw the production by Luc Bondy in Berlin in 1992 and was thrilled by the final scene. I thought at once: I'll make it into a monodrama'. Nagano's commission became the catalyst in transforming this desire into reality. This is the genesis of *Das Gehege. A nocturnal scene for soprano and orchestra*.

In it, during the night the Berlin Wall fell 'the woman' (in Rihm, Anita von Schastorf in Strauß) leaves a restaurant in West Berlin and in the zoo goes to a golden eagle's cage and cuts the wire grating of the aviary, seeking to unite physically with the proud heraldic creature. She offers herself up and propositions the grand bird, enticing, berating and provoking it. But it only makes tame gestures. She quills and kills the majestic (wish) denier. At the end, she stands there, 'up to her knees in feathers, with a blood-stained face, the bird's severed claw in her drooping hand'.

The equivocal fantasy scene shares many motifs with *Salome*, but also contains further references to German theatrical, musical and real history. Rihm's one-act opera can stand alone, it can be performed not only scenically, but also in concertante manner, and it can appear in very different constellations.

Wolfgang Rihm's *Gehege* is longer than Schoenberg's *Erwartung*, but in musical terms has much more and stronger contrasts than the Expressionist one-act opera of 1909.

Schoenberg composed from the aesthetic and moral taboo goal of an 'old world', but he adhered to the unity of style. Wolfgang Rihm composes with an awareness of history and from the knowledge of its expressive and communicative stratifications. The multiple levels of dramatic expression in music form the elements and milieus of his 'musical diction', and just as someone can speak sometimes in epically broad complexities, sometimes in keywords, sometimes in stylizing or ironic allusions, Rihm alternates his forms of expression in keeping with the dramatic intention. What is called 'style' becomes a means of emphasis.

Wolfgang Rihm, highly educated and well-read in literature, immediately realizes when a text opens itself up to music. In Botho Strauß' three-act play *Schlusschor*, it plays a role in different places. The writer gave his drama a musically symbolic title. *Schlusschor* refers to the cantata finale of Beethoven's Ninth Symphony, which seemed omnipresent in the pre-reunion euphoria of 1989, becoming the symbol of the emotionally charged turnover, the brief period of tumultuous German embraces. Strauß further raises his text into the symbolic, allowing what is quasi-realistic to interplay with allegory. In the final scene, Anita von Schastorf, socialized in East Germany, a monarchist by conviction, glorifying her father, pushy towards her contemporaries, seeks an erotic union with a golden eagle, the natural model for our heraldic symbol, in the zoo at night. As the real heraldic creature cannot or does not want to, but only has mastery of domesticated behaviour, she derides, quills, murders and mutilates it; maybe she even

devours it. The text with its erotic games sometimes seems as if it were plotted on an imaginary sound track. Music can lead the escalation of lust even to where direct speech no longer extends. Anita's struggle with the tame king of the air remains hidden behind a stage direction in Botho Strauß' text. In Rihm's composition, there is only music – brief, expressive, violent and aggressive. Unexpectedly, it turns into trance-like movement, permeated with fragments of memories.

Whoever, like a musical land surveyor, goes in search of echoes and allusions in Rihm's score will make many finds and will discover references to the musical dramas by Richard Strauss, Arnold Schoenberg, Alban Berg and Kurt Weill, to Mahler's 'vocabulary composing' and even to the presentation of emotions in the Baroque opera. He will find recitatives, aria-like passages, the expansive melodics of Expressionism and here and there even the outbursts similar to classical insanity arias or parodying them. And: 'There are a few hidden references to the Ninth [Beethoven's]. The opening chord that recurs, mirrors and alienates the chord' immediately prior to the first entry of the human voice in its finale. 'I secreted in the German national anthem in a fast and almost imperceptible sequence of notes.' It glimmers through, slightly distorted, before the final monologue (before 'Wald ... Wald ... Wald ... Wald ...'), which again draws a line to Schoenberg's *Erwartung*. But everything is, as Robert Schumann would have put it, 'as if transformed by a magic hand' into an unmistakably personal style. Hence, Rihm matches the many-faceted allusions in Botho Strauß' play. Such poetry and such a composition take a position on the presence of history in the modern world. Art resists oblivion to history – in our very own interests.

Habakuk Traber

Jean-Pascal Beintus

Concert suite on *Le Petit Prince* after Antoine de Saint-Exupéry for violin, harp and chamber orchestra

Kent Nagano and Jean-Pascal Beintus (* 1966) did not meet on Asteroid B612, nor in the Sahara after engine failure, but in the orchestra pit of the Opéra de Lyon. At the time he was the Director of Music at the prestigious house (1988-1998), the American conductor began a conversation with a young member of the double bass group, the latter informing him that he was intending to embark on the arduous course of a composer. The response might have been reticent or pessimistic, but quite the contrary occurred. After considering the first orchestral manuscripts, the maestro, known for his openness and great erudition, encouraged the young man not merely to expand his musical career. He was so taken by Beintus' early works that he suggested putting the *Concerto for Orchestra* on the programme in one of the symphonic concerts of the Lyon Opera. This was the birth of a wonderful musical friendship the blond child could have been envious of – that touching little person that had to take his pilgrim's staff and err from one planet to the next to find favour and help. The composer can be proud that his symphonic and concertante works have been performed by major orchestras such as the Orchestre Symphonique de Montréal, the Russian National Orchestra, the Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rome, the Hallé Orchestra, the Berlin Philharmonic and the Deutsches Symphonie-Orchester Berlin. But the name of Jean-Pascal Beintus can mainly be found with fine regularity on Hollywood screens. As a faithful first assistant to Oscar-winning Alexandre Desplat, he has collaborated on many original

soundtracks: *Harry Potter*, *The King's Speech*, *Ghostwriter*, *Twilight*, *The Imitation Game* or even *Valérian and the City of a Thousand Planets...*

Leonardo di Caprio had him alone write the original soundtrack to the documentary film *The 11th Hour*; for Gérard Depardieu he composed the music for several episodes of the series *Marseille* (Netflix) and most recently he wrote for the Quatuor Renaud Capuçon the music to Michel Cymès' documentary *Hippocrate aux enfers* (France 2). Whereas Beintus passionately describes the great late Romantic symphonists and the French school of instrumentation as well as the works by Debussy and Ravel as the sources of his inspiration, for him the most important musical reference is always the image, the illustration or the acoustic commentary to a script. Just as the little prince carefully tends his flower, Beintus dreams musically in images or even beautiful tales. Nagano, who already became an admirer and friend of George Lucas and John Williams in his native California, quickly discovered this gift for illustration. Several pictorial projects came to Nagano's mind, which he entrusted to Beintus' musical imagination: first, *Wolf Tracks* for recitator and orchestra (recorded with the speakers Bill Clinton and Michail Gorbachov!), for which Beintus was awarded a *Grammy* in 2004, before in 2008 writing for the family concerts of the Deutsches Symphonie-Orchester Berlin a suite on Antoine de Saint-Exupéry's omnipresent *The Little Prince*, i.e. the narration that, after the Bible, has been the most-translated work of literature on Earth since its first publication in 1943! Just as his models Maurice Ravel (*Mother Goose*) or Albert Roussel (*The Spider's Feast*) had illustrated their tales, Jean-Pascal Beintus depicts selected chapters of the book written in wartime to remind adults that they

were also once children. In this illustration, the composer confined himself to realizing the emotional surges of the Hollywood orchestra with an ensemble of the size of a 'Mozart orchestra', i.e. hardly 30 musicians. The initiation travels and personal encounters of the solitary child, erring from planet to planet to ask questions, are symbolized by two solo instruments: the violin and the harp. Like celebrated pastel drawings, in a dialogue with the orchestra this duo precisely describes the characters of the individual figures with pure and subtle lines (*Flower, Fox, Businessman, Snake ...*).

Like the naive question by a child, filled with tenderness, joy, melancholy or fear, Beintus' music takes the path of existential self-observation going beyond the narrative scope of a tale for children.

François Dru



Die kanadische Sopranistin **Rayanne Dupuis** ist in der Welt zeitgenössischer Musik äußerst aktiv. Andrew Clements von der Zeitschrift *The Guardian* nannte ihre Premiere in der Titelrolle in *Die bitteren Tränen der Petra von Kant* mit dem RTE-National-Symphonie-Orchester (Dublin) „herausragend“. Während der Probezeit sprang sie spät als Ersatz ein, um die Rolle in der deutschsprachigen Erstaufführung am Theater Basel zu wiederholen und erntete großen Beifall für ihre Interpretation. Am Theater Basel sang sie auch in der Uraufführung von *Drei Frauen* von Wolfgang Rihm. Sie hat *Das Gehege* von Wolfgang Rihm im Konzert mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin (unter Kent Nagano) sowie mit den Helsinki-Philharmonikern in Finnland und mit dem BBC-Symphonieorchester an der Barbican in London gesungen. Mit der Oper in

Aufnahme / Recording: Berlin, RBB, Haus des Rundfunks,
Großer Sendesaal, 14. & 18.03.2011

Tonmeister / Recording Supervision: Eckhard Glauche, Wolfgang Hoff

Toningenieur / Recording Engineer: Eckehard Stoffregen

Verlage / Publishers: Universal Edition Wien (Rihm)

XXI MUSIC PUBLISHING (Beintus)

Coverfoto: (c) VERSUSstudio / fotolia.com

© 2011 RBB, Rundfunk Berlin-Brandenburg

©+© 2018 Capriccio, 1040 Vienna, Austria •www.capriccio.at

Seattle (USA) hat sie Schönbergs *Erwartung* und Lavinia in *Mourning Becomes Electra* (Levy) gesungen. An der Opéra de Paris hat sie die Titelrollen in Strauss' *Salome* und in der Uraufführung von *Akhmatova* (B. Mantovani) gedoubelt. Sie gab die Premiere der Titelrolle von *Jackie O* (Dougherty) in Kanada und Frankreich und war eine umjubelte Lulu für die Opéra de Metz. Sie sang in der Premiere von *Chants cruels* für Stimme und Orchester des französischen Komponisten Bernard Cavanna und spielte das Werk auch ein und gab auch die Rolle der Ikuko in seiner Oper *La confession impudique*. Sie schuf die Rolle der Helen in *Red Emma* (Kulesha) für die Canadian Opera Company in Toronto. Vor kurzem sang sie in der Uraufführung von Giacomo Manzoni's *6 Canti dal Kokin Shu* für Stimme und Live-Elektronik beim MITO Settembre Festival in Mailand und in der französischen Erstaufführung von Philippe Manourys *Cruel Spirals* für Sopran und Ensemble. Mit Circus S hat sie Ginasteras *Cantata para América mágica* eingespielt.

Die in Paris wohnhafte Sängerin ist Solistin beim dem Orchestre Symphonique de Montréal unter Kent Nagano, bei dem Ensemble Intercontemporain (Paris), bei dem Orquestra Sinfonica do Porto Casa da Musica, bei den Helsinki-Philharmonikern, bei dem Orchestra Sinfonica Nazionale RAI, dem Orchestre National des Pays de Loire, dem slowakischen Radio-Symphonie-Orchester (Bratislava), dem Nationalen Radio-Orchester Rumäniens und der Amadinda Percussion Group (Budapest) gewesen und hat mit den Ensembles 2 E 2 M, TM+, und dem Diotima-Streichquartett zusammengearbeitet.

Rayanne Dupuis begann ihre berufliche Karriere als Mitglied der Canadian Opera Company Ensemble Studio. In Nordamerika ist sie als Solistin bei der Austin Lyric Opera (USA), Edmonton Opera Association, Opera

Ontario und Tapestry Music aufgetreten. In Europa war sie in den Opernhäusern in Nantes, Angers, Montpellier, Massy, Besançon, Reims sowie in der Comédie in Clermont-Ferrand zu sehen. Gastauftritte hat sie bei der Musik Triennale Köln, Musica Nova (Helsinki), Musica (Strassburg) sowie bei den Festspielen in Montpellier (Frankreich) und Banff absolviert.

Zu ihren Opernrollen in der Vergangenheit gehören *La voix humaine*, *The Governess* and *Miss Jessel (The Turn of the Screw)*, Frau Fluth (*Die lustigen Weiber von Windsor*), Tatyana (*Eugen Onegin*), Marie (*Die Soldaten* von Manfred Gurlitt), *Blanche de la Force (Gespräche der Karmelitinnen)*, Trömler (*Der Kaiser von Atlantis*), Erste Dame (*Die Zauberflöte*), Giacinta (*La finta semplice*), Cathleen (*Riders to the Sea*) und Marguerite (*Jeanne au bûcher*).

Künftige Projekte sind Konzerte mit der Camerata Variabili (Basel). Eine solistische Aufnahme von Liedern von Charles Ives, *The Side Show*, mit dem Pianisten Antoine Palloc ist von Soupir Éditions veröffentlicht worden. Sie hat auch Aufnahmen für die RTE und die Labels Innova, Maguelone und Neos gemacht.

The Canadian soprano **Rayanne Dupuis** is very active in the world of contemporary music. Andrew Clements of *The Guardian* called her premiere of the title role in *The Bitter Tears of Petra* von Kant (Barry) with the RTE National Symphony Orchestra (Dublin) '*magnificent*'. She jumped in late in the rehearsal period to reprise the same role in the German-language premiere of the work at the Theater Basel and received wide acclaim for her interpretation. At the Theater Basel, she also sang in the world premiere production of *Drei Frauen* by Wolfgang Rihm. She has sung *Das Gehege* by Rihm in concert with the Deutsches

Symphonie-Orchester Berlin (under Kent Nagano), as well as with the Helsinki Philharmonic in Finland and with the BBC Symphony Orchestra at the Barbican in London. With Seattle Opera (USA) she has sung Schönberg's *Erwartung* and was Lavinia in *Mourning Becomes Electra* (Levy). At l'Opéra de Paris, she has covered the title roles in both Strauss' *Salomé* and the world premiere of *Akhmatova* (B. Mantovani). She premiered the title role of *Jackie O* (Dougherty) in both Canada and France, and for l'Opéra de Metz was a much-lauded Lulu. She premiered and recorded French composer Bernard Cavanna's *Chants cruels* for voice and orchestra, and also played the role of Ilkko in his opera *La confession impudique*. She created the role of Helen in *Red Emma* (Kulesha) for the Canadian Opera Company in Toronto. Recently, she sang the world premiere of Giacomo Manzoni's *6 Canti dal Kokin Shu* for voice and live electronics at the MITO Settembre Festival in Milan and the French premiere of Philippe Manoury's *Cruel Spirals* for soprano and ensemble. With Circus S, she has recorded Ginastera's *Cantata para América mágica*.

The Paris-based singer has been a featured soloist with l'Orchestre Symphonique de Montréal under Kent Nagano, the Ensemble Intercontemporain (Paris), the Orquestra Sinfonica do Porto Casa da Musica, the Helsinki Philharmonic Orchestra, the Orchestra Sinfonica Nazionale RAI, the Orchestre National des Pays de Loire, the Slovak Radio Symphony Orchestra (Bratislava), the National Radio Orchestra of Romania, the Amadinda Percussion Group (Budapest), and has collaborated with Ensembles 2 E 2 M, TM+, and the Diotima String Quartet.

Rayanne Dupuis began her professional career when she joined the Canadian Opera Company Ensemble Studio. In North America, she has been a featured

soloist with Austin Lyric Opera (USA), Edmonton Opera Association, Opera Ontario and Tapestry Music. In Europe, she has appeared with the opera companies of Nantes, Angers, Montpellier, Massy, Besançon, Reims as well as with the Comédie of Clermont-Ferrand. She has also been a guest of the Musik Triennale in Cologne, Musica Nova (Helsinki), Musica (Strasbourg) as well as the festivals in Montpellier (France) and Banff.

Her past operatic roles include *La voix humaine*, The Governess and Miss Jessel (*The Turn of the Screw*), Frau Fluth (*The Merry Wives of Windsor*), Tatyana (*Eugene Onegin*), Marie (*Die Soldaten* by Manfred Gurlitt), **Blanche de la Force** (*Dialogues of the Carmelites*), Trömmler (*Der Kaiser von Atlantis*), Erste Dame (*Die Zauberflöte*), Giacinta (*La finta semplice*), Cathleen (*Riders to the Sea*) and Marguerite (*Jeanne au bûcher*).

Upcoming events include concerts with Camerata Variabili (Basel). A solo recording of songs by Charles Ives, *The Side Show*, with pianist Antoine Palloc has been released by Soupir Éditions. She has also recorded for the RTE, Innova, Maguelone and Neos labels.



Eva-Christina Schönweiß ist eine vielseitige Violinistin. Neben ihrem Engagement als Stimmführerin der Zweiten Violinen (seit 2011) beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin (DSO), in das sie 1997 zunächst als Vorspielerin der Ersten Violinen eintrat, bekleidet sie eine Honorarprofessur an der Hochschule für Musik *Hanns Eisler* Berlin. Ihren Lehrauftrag erfüllt sie hier seit dem Jahr 2000.

Neben zahlreichen Kammerkonzerten in unterschiedlichsten Besetzungen ist sie auch Primaria des Niccolo-Quartetts, das seit sieben Jahren eine eigene Reihe von Gesprächskonzerten gestaltet. Als Professorin wirkt sie in Wettbewerbsjürys mit und gibt Konzerte und Kurse im In- und Ausland.

Seit vielen Jahren setzt sich Eva-Christina Schönweiß in besonderer Weise für die Orchesterakademie und das

Kammermusikprojekt an Berliner Schulen des DSO ein.

Ihre künstlerische Ausbildung begann sie bei Bruno Bauer und setzte sie in Wien bei Prof. Gerhart Hetzel fort. In den USA studierte sie bei Dorothy DeLay und Kurt Sassmannshaus sowie beim LaSalle und Tokyo Quartett. Weitere wichtige Impulse bekam sie von Prof. Walter Forchert und der inspirierenden Zusammenarbeit mit vielen erstklassigen Dirigenten.

Kirsten Ecke ist Honorarprofessorin für Harfe an der Hochschule für Musik in Freiburg und leitete hier seit dem Wintersemester 2006 die Harfenklasse. Zuvor hatte sie einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik und Theater in München inne. Beim Label GENUIN erschien mit ihr die deutsche Ersteinstrumentierung des Harfenkonzerts von Harald Genzmer auf CD. Kirsten Ecke wurde mit 22 Jahren

noch während ihres Studiums bei Prof. Helga Storck an der Musikhochschule München als eine der jüngsten Soloharfenistinnen Deutschlands an das Südthüringische Staatstheater Meiningen berufen; von 1997 bis 2001 war sie Soloharfenistin im Luzerner Sinfonieorchester unter Chefdirigent Jonathan Nott. Sie errang zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen, u. a. das Stipendium des Deutschen Musikrats beim Deutschen Musikwettbewerb 1999, den Ersten Preis und einen Sonderpreis für die Interpretation moderner Musik beim internationalen Harfenwettbewerb in Soka/Japan, die Aufnahme in die *Studienstiftung des deutschen Volkes*, den *Harald-Genzmer-Förderpreis* München und den Musikförderungspreis des Konzertvereins Ingolstadt. Weitere Informationen: www.kirsten-ecke.de

Seit 1995 spielen Eva-Chirstina Schönweiß und Kirsten Ecke als Duo zusammen; 2004 veröffentlichten sie ihre erste CD *Poésie*. Gemeinsam mit Kent Nagano und Jean-Pascal Beintus haben Eva-Christina Schönweiß und Kirsten Ecke die Idee zur Suite *Le Petit Prince* nach der Erzählung von Antoine de Saint-Exupéry entwickelt. Dieses vom Deutschen Symphonie-Orchester Berlin für die beiden Solistinnen in Auftrag gegebene Werk wurde 2006 unter der Leitung von Kent Nagano in Berlin uraufgeführt.

Eva-Christina Schönweiß is a violinist with many interests. In addition to her position as principal second

violinist (since 2001) of the Deutsches Symphonie-Orchester Berlin (following four years as assistant principal first violinist), she is a professor for violin at the Music Academy *Hanns Eisler*. A passionate advocate for her students, she has taught there since 2000.

As a chamber musician, she frequently performs in various types of ensembles and is the principal violinist of the Niccolo Quartet, which has presented its own series of lecture concerts for the last seven years.

Two special projects for which Eva-Christina Schönweiß has dedicated a great deal of time in the last years are developing an apprentice program for her orchestra and a chamber music outreach program together with high schools in Berlin.

Her artistic education began with Bruno Bauer and continued in Vienna with Prof. Gerhart Hetzel, concertmaster of the Vienna Philharmonic. She studied with Dorothy DeLay and Kurt Sassmannshaus in the USA as well as with the LaSalle and Tokyo string quartets. In addition, she has received important artistic stimulation from Prof. Walter Forchert and the inspiring work with many first-class conductors of the Deutsches Symphonie-Orchester Berlin.

Kirsten Ecke began her teaching career as a faculty member at the Munich Music Academy. In 2006 she was appointed harp professor at the Music Academy in Freiburg. She made the premier CD recording of Harald Genzmer's Harp Concerto on the GENUIN label. At the age of 22, still as a student of Prof. Helga Storck at the Munich Music Academy, she gained the position of solo harpist at the State Theater in Meiningen. She was also solo harpist of the Lucerne Symphony Orchestra under the direction of Jonathan Nott. Kirsten Ecke has accumulated numerous

national and international awards. Among these are a grant from the German Music Council at the German Music Competition in 1999, the first prize and special prize for the interpretation of modern music at the international harp competition in Soka, Japan, membership in the German National Academic Foundation, the *Harald-Genzmer-Promotion* prize in Munich and the Prize for Musical Promotion of the Concert Society Ingolstadt. For further information please visit: www.kirsten-ecke.de

Since 1995, Eva-Chirstina Schönweiß and Kirsten Ecke have performed together as a duo. In 2004, they released their debut album, *Poésie*. In conjunction with Kent Nagano and Jean-Pascal Beintus, Eva-Christina Schönweiß and Kirsten conceived the idea for the suite *Le Petit Prince* after the narrative by Antoine de Saint-Exupéry. The work commissioned for the two soloists by the German Symphony Orchestra in Berlin was premiered in Berlin by Kent Nagano in 2006.

In den über 70 Jahren seines Bestehens hat sich das **Deutsche Symphonie-Orchester Berlin** (DSO Berlin) durch seine Stilsicherheit, sein Engagement für Gegenwartsmusik, mit Rundfunk-, CD- und Fernsehproduktionen sowie durch bedeutende Dirigentenpersönlichkeiten, die es an sich zu binden verstand, einen exzellenten Ruf erworben. Gegründet 1946 als RIAS-Symphonie-Orchester, wurde es 1956 in Radio-Symphonie-Orchester Berlin umbenannt. Seinen heutigen Namen trägt es seit 1993.

Mit Beginn der Saison 201/2018 übernahm der Brite Robin Ticciati die Position als Chefdirigent und Künstlerischer Leiter und trat damit eine große Tradition an. Ferenc Fricsay definierte als erster Chefdirigent Maßstäbe im Repertoire, im Klangideal und in der Medienpräsenz. 1964 übernahm der junge Lorin Maazel die künstlerische Verantwortung, 1982 folgte Riccardo Chailly und 1989 Vladimir Ashkenazy. Kent Nagano wurde 2000 zum Chefdirigenten berufen. Seit seinem Abschied 2006 ist er dem Orchester als Ehrenmitglied verbunden.

Von 2007 bis 2010 setzte Ingo Metzmacher als Nachfolger Naganos mit progressiver Programmatik und konsequentem Einsatz für die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts Akzente im hauptstädtischen Konzertleben. Von 2012 bis 2016 war Tugan Sokhiev Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin.

Neben seinen Konzerten in Berlin ist das DSO im Rahmen zahlreicher Gastspiele im internationalen Musikleben präsent. So gastierte das Orchester in den bedeutenden Konzertsälen Europas, Nord- und Südamerikas, des Nahen, Mittleren und Fernen Ostens. Auch mit vielfach ausgezeichneten CD-Einspielungen ist das DSO weltweit gefragt. 2011 erhielt es für die

Produktion von Kaija Saariahos *L'amour de loin* unter Kent Naganos Leitung den *Grammy Award* für die beste Opernaufnahme. Im September 2017 erschien bei Linn Records die erste gemeinsame CD des DSO mit Robin Ticciati, eine zweite folgt im September 2018.

Das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin ist ein Ensemble der Rundfunk Orchester und Chöre GmbH (roc berlin) in der Trägerschaft von Deutschlandradio, der Bundesrepublik Deutschland, dem Land Berlin und dem Rundfunk Berlin-Brandenburg.

For more than 70 years the **Deutsches Symphonie-Orchester Berlin** (DSO Berlin) has distinguished itself as one of Germany's leading orchestras. The number of renowned music directors, the scope and variety of its work, and its particular emphasis on modern and contemporary music, makes the ensemble unique. Founded as the RIAS Symphony Orchestra in 1946, it was renamed the Radio Symphony Orchestra Berlin in 1956 and has borne its current name since 1993.

Starting with the season of 2017-18, Robin Ticciati took on the position as music director of the Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, continuing a great tradition. As the first music director, Ferenc Fricsay defined the standards in terms of repertoire, acoustic ideal and media presence. In 1964, the young Lorin Maazel assumed artistic responsibility. In 1982, he was followed by Riccardo Chailly and in 1989 by Vladimir Askenazy. Kent Nagano was appointed music director in 2000. Since his departure in 2006, he has been associated with the orchestra as an honorary conductor.

From 2007 to 2010, as the successor to Nagano, Ingo Metzmacher set decisive accents in the concert life of the capital with progressive programmes and consistent

commitment to the music of the 20th and 21st centuries. From 2012 to 2016, the North Ossetian Tugan Sokhiev has been music director of the Deutsches Symphonie-Orchester Berlin.

Apart from its concerts in Berlin, the DSO is also present in many guest appearances in international music life. The orchestra has held performances in the major concert halls of Europe, North and South America, the Near, Middle and Far East.

The DSO is also in demand worldwide with many award-winning CD recordings. In 2011, it was awarded a *Grammy Award* for the best opera recording for the production of Kaija Saariaho's *L'amour de loin* conducted by Kent Nagano. In September 2017, Linn Records released the first joint CD of the DSO with Robin Ticciati, a second follows in September 2018.

The Deutsches Symphonie-Orchester Berlin is an ensemble of the Radio Orchestra and Choirs GmbH (roc berlin). The shareholders are Deutschlandradio, the Federal Republic of Germany, the State of Berlin and Radio Berlin-Brandenburg.



Kent Nagano gilt als einer der herausragenden Dirigenten für das Opern- wie auch für das Orchesterrepertoire. Seit September 2006 ist er Music Director des Orchestre symphonique de Montréal und seit Herbst 2013 Principal Guest Conductor und Artistic Advisor bei den Göteborger Symphonikern. Mit der Spielzeit 2015/16 beginnt Kent Nagano seine Amtszeit als Generalmusikdirektor und Chefdirigent der Hamburger Staatsoper.

Während seiner Zeit als Generalmusikdirektor an der Bayerischen Staatsoper in München hat Kent Nagano deutliche Akzente gesetzt. Unter seiner musikalischen Leitung wurden die Opern *Babylon* von Jörg Widmann, *Das Gehege* von Wolfgang Rihm und *Alice in Wonderland* von Unsuk Chin erfolgreich uraufgeführt. Darüber hinaus leitete er Neuproduktionen von Mussorgskys *Chowantschschina*, Mozarts *Idomeneo*, Tschaikowskys

Eugen Onegin, Strauss' *Ariadne auf Naxos* und *Die Schweigsame Frau*, Poulencs *Dialogues des Carmélites*, Messiaens *Saint François d'Assise*, Bergs *Wozzeck* und Wagners *Der Ring des Nibelungen*. Tourneen mit dem Bayerischen Staatsorchester führten Nagano und das Orchester durch Europa und nach Japan. Neben Einspielungen der Symphonien Nr. 4 und 7 von Bruckner bei Sony hat Kent Nagano mit dem Bayerischen Staatsorchester verschiedene Opernaufführungen auf DVD veröffentlicht: Unsuk Chins Oper *Alice in Wonderland* (2008) und Mussorgskys *Chowantschschina* (2009) bei unitel classica/medici arts, *Dialogue des Carmélites* bei Bel Air Classiques (2011) sowie *Lohengrin* (2010) bei Decca. Anlässlich der Wiederaufnahme von Widmanns Oper *Babylon* kehrte Kent Nagano im Januar 2014 an die Bayerische Staatsoper zurück.

Ein Höhepunkt der Zusammenarbeit mit dem Orchestre symphonique de Montréal war die Einweihung des neuen Konzertsaals Maison symphonique im September 2011. Zusammen mit dem Orchester hat Kent Nagano die kompletten Zyklen der Symphonien von Beethoven und Mahler, Schönbergs *Gurrelieder*, konzertante Versionen von Wagners *Tannhäuser*, *Tristan und Isolde* und *Das Rheingold* sowie Messiaens *Saint François d'Assise* aufgeführt. Außerdem standen Konzerte mit Werken von Dutilleux (2010/11) und Boulez (2011/12) auf dem Programm. Tourneen führten Nagano und das Orchester durch Kanada, nach Japan, Südkorea, Europa und Südamerika. Im März 2014 traten sie eine weitere ausgedehnte Europa-Tournee mit Konzerten in Zürich, Bern, Genf, Wien, Madrid, Oviedo, Köln, Essen und München an. Zu ihren Einspielungen bei Sony Classical/Analekta gehören eine Aufnahme mit Beethovens Symphonie Nr. 5 unter dem Titel *Ideals of the*

French Revolution, die mit dem Juno Award ausgezeichnet wurde (2008), Mahlers *Lied von der Erde* (2009) sowie Beethovens Klavierkonzerte Nr. 4 und 5 (2010) und Beethovens Symphonien.

Als gebürtiger Kalifornier hält Kent Nagano engen Kontakt zu seiner Heimat. Von 1978 bis 2009 war er Music Director beim Berkeley Symphony Orchestra und ist dort weiterhin als Conductor Laureate tätig. Seinen ersten großen Erfolg feierte er 1984 beim Boston Symphony Orchestra, als Messiaen ihn für die Uraufführung seiner Oper *Saint François d'Assise* zum Assistenten des Dirigenten Seiji Ozawas ernannte. Sein Erfolg in den USA führte zu Berufungen in Europa: von 1988 bis 1998 war er Music Director der Opéra National de Lyon und von 1991 bis 2000 Music Director des Hallé Orchestra. Seine Uraufführung von Kaija Saariahos Oper *L'amour de Loïn* bei den Salzburger Festspielen 2000 war ein weiterer großer Erfolg.

Eine wichtige Station in Naganos Laufbahn war seine Zeit als künstlerischer Leiter und Chefdirigent beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin von 2000 bis 2006. Sie führten u.a. Schönbergs *Moses und Aron* auf (in Zusammenarbeit mit der Los Angeles Opera) und gastierten bei den Salzburger Festspielen mit Zemlinskys *Der König Kandaules* und Schrekers *Die Gezeichneten* sowie beim Festspielhaus Baden-Baden mit *Parsifal* (2004) und *Lohengrin* (2006), inszeniert von Nikolaus Lehnhoff. *Parsifal*, *Die Gezeichneten* und *Lohengrin* sind auf DVD erschienen. Zu Naganos Aufnahmen mit dem Orchester gehören Bernsteins *Mass*, Bruckners 3. und 6. Symphonie, Beethovens *Christus am Ölberge*, Wolfs *Mörke-Lieder*, Mahlers 8. Symphonie, Schönbergs *Jakobsleiter* und *Friede auf Erden* sowie Johannes Brahms' Symphonie Nr. 4 und Arnold Schönbergs *Variationen für Orchester*

op. 31, erschienen bei Harmonia Mundi. Als Ausdruck der Verbundenheit ernannte das Orchester seinen scheidenden Chefdirigenten 2006 zum Ehrendirigenten, eine Auszeichnung die in der sechzigjährigen Geschichte des Orchesters erst zum zweiten Mal vergeben wurde.

2003 wurde Nagano zum ersten Music Director der Los Angeles Opera ernannt, nachdem er bereits zwei Jahre lang Principal Conductor der Oper gewesen war. Zu Produktionen an anderen Opernhäusern gehörten u. a. Schostakowitschs *Die Nase* an der Staatsoper Unter den Linden Berlin, Rimsky-Korsakoffs *Der Goldene Hahn* im Châtelet in Paris, Hindemiths *Cardillac* an der Opéra Nationale de Paris, Poulencs *Dialogues des Carmélites* an der Opéra National de Paris sowie *Hoffmanns Erzählungen* bei den Salzburger Festspielen, Zemlinskys *Der König Kandaules*, Schrekers *Die Gezeichneten* und die Uraufführung von Saariahos *L'amour de loïn* Zu den weiteren Uraufführungen, die er dirigiert hat, zählen Bernsteins *A White House Cantata* sowie die Oper *Three Sisters* von Peter Eötvös und *The Death of Klinghoffer* und *El Niño* von John Adams.

Als vielgefragter Gastdirigent bei vielen der führenden Orchester der Welt leitete Kent Nagano die Wiener, Berliner und New Yorker Philharmoniker, das Chicago Symphony Orchestra, die Dresdner Staatskapelle und das Leipziger Gewandhausorchester. Er blickt auf eine langjährige Zusammenarbeit mit Sony Classical zurück, hat aber auch CDs bei Erato, Teldec, Pentatone und Deutsche Grammophon sowie bei Harmonia Mundi eingespielt. Für seine Aufnahmen von Busonis *Doktor Faust* mit der Opéra National de Lyon, Prokofjews *Peter und der Wolf* mit dem Russian National Orchestra sowie Saariahos *L'amour de loïn* mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin wurde er mit Grammys ausgezeichnet.

Kent Nagano is renowned for interpretations of clarity, elegance and intelligence. He is equally at home in music of the classical, romantic and contemporary eras, introducing concert and opera audiences throughout the world to new and rediscovered music and offering fresh insights into established repertoire. Since September 2006 he has been Music Director of Orchestre symphonique de Montréal and became Artistic Advisor and Principal Guest Conductor of Gothenburg Symphony in 2013. In September 2015, Kent Nagano takes up the position of General Music Director of the Hamburg State Opera and Philharmonic Orchestra. At the Hamburg State Opera he will start his first season with the premiere of Berlioz' *Les Troyens*, the world premiere of Toshio Hosokawa's *Stilles Meer* and also Messiaen's *Symphony Turangalila* choreographed by John Neumeier.

At the Bayerische Staatsoper, where he was General Music Director from 2006 – 2013, he commissioned new operas from Jörg Widmann *Babylon*, Wolfgang Rihm *Das Gehege* and Unsuk Chin *Alice in Wonderland* and new productions there have included Mussorgsky's *Boris Godunov* and *Khovanshchina*, *Idomeneo*, *Eugene Onegin*, *Ariadne auf Naxos*, *Die Schweigsame Frau*, *Les Dialogues des Carmélites*, *St François d'Assise*, *Wozzeck*, *George Benjamin's Written on Skin* and *Der Ring des Nibelungen*. With the Bayerisches Staatsorchester Nagano has toured throughout Europe and in Japan and together they have recorded *Bruckner Symphonies No. 4, 7 and 8*.

In September 2011, Kent Nagano and the Orchestre symphonique de Montréal inaugurated their new concert hall La Maison Symphonique. Highlights with the orchestra include the complete cycles of Beethoven and Mahler symphonies, Schoenberg's *Gurrelieder*, concert versions of Wagner's *Tannhäuser*, *Tristan und*

Isolde, *Das Rheingold*, Honegger's *Jeanne d'Arc au Bûcher*, Messiaen's *Saint François d'Assise*, and concert series featuring the works of Dutilleux (2010-2011) and Boulez (2011-2012). Nagano has taken the orchestra on a coast-to-coast tour of Canada and also to Japan, South Korea, Europe and South America. Their recordings together include the Juno award winning album *Ideals of the French Revolution* with Beethoven's *Symphony No. 5*, Mahler's *Das Lied von der Erde* and Beethoven's *Piano Concertos Nos. 4 & 5*, as part of a recording of all the Symphonies by Beethoven. The *Symphonies No. 3, 6, 8 & 9* have also been released by Sony Classical/Analekta.

As a much sought after guest conductor, Nagano has worked with most of the world's finest orchestras including the Vienna, Berlin and New York Philharmonics, Chicago Symphony, Dresden Staatskapelle and Leipzig Gewandhaus. He has an ongoing relationship with Sony Classical and has also recorded for Erato, Teldec, Pentatone and Deutsche Grammophon as well as Harmonia Mundi, winning Grammy awards for his recordings of Busoni's *Doktor Faust* with Opéra National de Lyon, Peter and the Wolf with the Russian National Orchestra and Saariaho's *L'amour de loin* with the Deutsches Symphonie-Orchester Berlin.

A very important period in Nagano's career was his time as Artistic Director and Chief Conductor of the Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, from 2000-2006. He performed Schönberg's *Moses und Aron* with the orchestra (in collaboration with Los Angeles Opera), and took them to the Salzburg Festival to perform both Zemlinsky's *Der König Kandaules* and Schreker's *Die Gezeichneten*, as well as to the Festspielhaus Baden-Baden with *Parsifal* and *Lohengrin* in productions by Nikolaus Lehnhoff. Recordings with the Deutsches Symphonie-

Orchester Berlin for Harmonia Mundi include repertoire as diverse as Bernstein's *Mass*, Bruckner's *Symphonies Nos. 3 & 6*, Beethoven's *Christus am Ölberge*, Wolf Lieder, Mahler's *Symphony No. 8* and Schönberg's *Die Jakobsleiter* and *Friede auf Erden*, as well as Brahms's *Symphony No. 4* and Schönberg's *Variationen für Orchester Op. 31*. In June 2006, at the end of his tenure with the orchestra, Kent Nagano was given the title Honorary Conductor by members of the orchestra, only the second recipient of this honour in their 60-year history.

Kent Nagano became the first Music Director of Los Angeles Opera in 2003 having already held the position of Principal Conductor for two years. His work in other opera houses has included Shostakovich's *The Nose* (Staatsoper Berlin), Rimsky Korsakov's *The Golden Cockerel* (Châtelet, Paris), Hindemith's *Cardillac* (Opéra national de Paris), *Dialogues des Carmélites* (Metropolitan Opera) and at the Salzburg Festival *Les Contes d'Hoffmann*, Zemlinsky's *Der Koenig Kandaules*, Schreker's *Die Gezeichneten* and the world premiere

of Saariaho's *L'amour de loin*. Other world premieres include Bernstein's *A White House Cantata* and operas by Peter Eötvös (*Three Sisters*), and John Adams (*The Death of Klinghoffer* and *El Niño*).

Born in California, Nagano maintains close connections with his home state and was Music Director of the Berkeley Symphony Orchestra from 1978-2008. His early professional years were spent in Boston, working in the opera house and as assistant conductor to Seiji Ozawa at the Boston Symphony

Orchestra. He played a key role in the world premiere of Messiaen's opera *Saint François d'Assise* at the request of the composer, who became a mentor and bequeathed his piano to the conductor. Nagano's success in America led to European appointments: Music Director of Opéra National de Lyon (1988-1998) and Music Director of the Hallé Orchestra (1991-2000).



Foto: Frank Eidel

Botho Strauß (*1944)

Schlusszene aus *Schlusschor*

Anita:

Ja ... ja ... ich höre dein verfaultes Kreischen, ja. Ich seh dein aschgrünes Auge. Die schlaffen Speichelfäden hängen aus dem eitrigen Mund. Die schwarzen Zähne seh ich, den Moosbefall in deinem Rachen ... und deine Wangen, bedeckt mit tausendjährigen Flechten, die wiederum ein Wachstum sind aus einer Erde von zerfallenen Gesichtern ...

Zoo. Voliere mit Steinadler. Eine niedrige Einfriedung, eine Bank. Im Hintergrund Gitterstäbe und ein weißer Rundhorizont, auf dem Schatten von Feuerwerk und Adlerflug erscheinen. Anita von Schastorf tritt aus dem Dunkel vor das Gehege. Sie trägt eine kleine, flache Handtasche bei sich.

So allein? Störe ich? Ich war heute vormittag schon kurz mal hier. 'ne Schulklasse war gerade dabei, dich bis aufs Blut zu necken. Ich verjagte sie vor deinem Haus. Erhielt dafür aus deinem Urzornauge einen Liebesblick ... Schon vergessen? Du siehst ja täglich viele Menschen gaffen. Sie stehen in Freiheit rum und schlabbern mit dem Mund. Ich habe mir ein Herz gefasst und bin zurückgekommen. Zu später Stunde noch, in dieser Nacht, in der die Igel auf den Dächern schlafen.

Ich hoffe nur: ich bin nicht ganz umsonst hier eingebrochen. Ich steh auch nicht mit leeren Händen da ...

Sie nimmt ein Messer aus ihrer Handtasche und schneidet ein großes Loch in den Draht der Voliere.

Wir sind ja unter unsern Kleidern sehr, sehr bloß. Davon ahnt ein Vogel nichts, wie arm das ist, so nackt und

hilfsbedürftig, ohne Kleid. Damit hast du schon bei mir gewonnen, dass du nichts ausziehen musst. Dass du so schön bist, wie du aussiehst. Stolz in einem Stück. Nichts darunter, nichts dahinter. Federkleid vom Schädel bis zum Lauf. Mmmh: gute Lösung!

Sie entfernt sich ein paar Schritte vom Käfig.

So. Nun hol dir, was du brauchst. Hol dir alles, was ein Greif herausschlägt aus den Weichen eines ... brrrr! ... Menschen. Gedärm und Drüsen, Häute, Sehnen, Fette, warmes Blut. Geschlagen, gerupft und gekröpft. Ha! Er rührt sich nicht. Du scheinst mir reichlich abgemattet, verglichen mit dem liebesbösen Auge von heute morgen! Zu stolz? Zu selbstverliebt in dein Gefieder? Kein Kampf? Kein Beuteschlagen? Kein Mütchen mehr zu kühlen? Alles schon verlernt: den Balzruf und den Horstbau und ... wie du die Mündung an das Weibchen presst?

Er rührt sich nicht.

Kürzlich traf ich Adler Hräsweil wieder, den Kahlkopf aus dem Norden! Es war bei einem Fest, hoch oben auf der Dachterrasse. Mich fror es sehr, da legte er die Schwingen über meine nackte Schulter. Ja, er schmiegte sich an mich, er setzte mir die Fänge auf die Hüfte und gelte: »Anita ... giuä, giuä ... nun sträub dich nicht ... lass uns vergessen ... steig mit mir auf zum Himmelsrand!« So gellte er, ergriff mich schon und wollte sich erheben, doch ich wehrte mich. Seine Flügel schlugen in mein Kleid. Ich sträubte mich, ich sträubte mich.

Sie sieht sich nach dem Adler um, der immer noch mit dem Rücken zu ihr hockt.

Du verstehst meine Worte nicht. Hörst du nicht an meiner Stimme, was ich meine? Bring ich denn keinen Prahllaut raus, der deine Eifersucht erregt? Ein Vogel, der die Worte nicht versteht, muss doch die Töne immerhin erkennen. Griffötter! Du sollst dich sehnen! ... Sieh: ich biete dir den Ast meines nackten Arms ... giuä, giuä.

Dunkel im Vordergrund. Auf dem Rundhorizont der Schatten des Adlers, der in langem Gleitflug niedergeht. Wenn es wieder hell wird, hockt der Vogel auf Anitas Arm, den sie über ihre Schulter hebt, so dass sie mit leicht vorgebeugtem Oberkörper steht.

Kastrierte Chimäre! Wo ist dein Doppelbild? Schlappes Wappen! Erstarrte Ankunft! Puppe des Entsetzens! Du Ausgeburt des Zauderns, du halbherziger, halbkröpfiger Greif! Ich will deine Klauen auf glühende Kohlen binden. Ich will dich festsengen auf dampfendem Teer! An die Erde mit dir! Auf den Boden gebrannt!

Wieder Dunkel im Vordergrund und Gleitflug des Adlers auf der Leinwand im Hintergrund. Während der nächsten Lichtphase liegt Anita auf einen Ellbogen gestützt am Boden. Der Vogel in Drohgebärde auf ihrem Kopf oder auf der nackten Schulter. Die Handtasche hat ihren Inhalt entleert, darunter das Messer. Hin und wieder führt Anita mit Kopfwiegen die Bettelbewegung der Greife aus.

Bloß weil du nicht spielen kannst, soll ich in Fetzen gehen – soll ich die Erde röten um mich herum? Bloß aus blödem Ernst werde ich ausgenommen und gesäubert von tiefenden Innereien, ein kahlgefressener Rippenkorb, den jeder Wind zur Seite rollt und auf die Steine prellt? Bloß weil du nicht spielen kannst mit mir?

Denk an den Pelikan, der sein Junges atzte mit dem Fleisch aus seiner eigenen Brust! Wie selbstlos kann ein großer Vogel sein, wie schützend sich um einen Menschen sorgen! Du könntest mich nähren, statt zu kröpfen, könntest mich leiten, statt zu rupfen.

Doch kein Grauen ist so eins mit sich, dass es nicht aus tausend winzigen Schönheiten bestünde. Keine Rohheit so wild, dass sie nicht aus unzähligen Zärtlichkeiten gemacht wäre. Deshalb: Lass mich nicht hässlich leiden! Eine süße Wunde soll es sein, ein milder Krieg, ein glücklicher Zorn! Aber ... hörst du es? In der Luft das Dröhnen und das Flattern? Die vielen Röcke, die dichten Tücher und Gewänder ... die Kleider, in denen kein Bein, kein Oberleib mehr steckt? Sieh nur: wie der Himmel schwarz vor brausenden Kleidern wird!

Du fluggewordenes Erz. Alt und grau und machtlos. Wie ich dich täuschen konnte! Denn ich bin Wäsche, Wäsche durch und durch, überall Wäsche.

Unmöglich, mich bis auf meine Haut zu treffen. Unmöglich mich beinschrötig zu schlagen, mich zu rupfen und zu kröpfen, ohne dabei an Garnen, Zwirnen, Filzen zu ersticken. Ist das nicht wunderbar?

Lichtwechsel. Niederstürzen des Adlerschattens auf der Leinwand. Wenn es wieder hell wird, steht Anita bis zu den Waden in Federn, mit blutendem Gesicht, den abgeschnittenen Fang des Vogels in der herabhängenden Hand.

Wald ... Wald ... Wald ... Wald ...

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Carl Hanser Verlags München

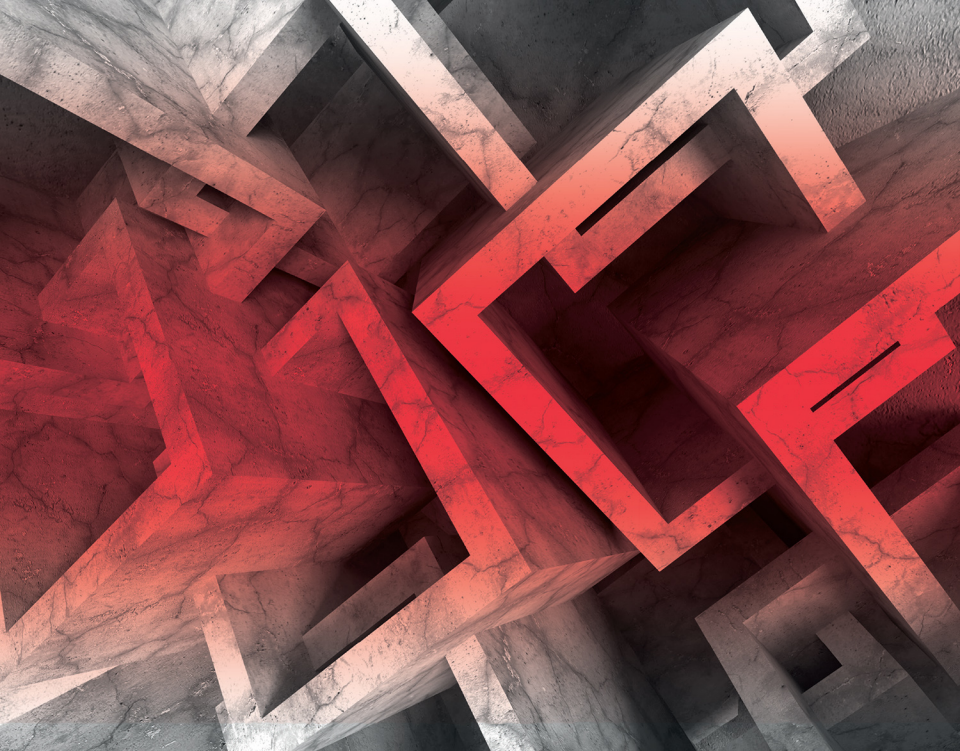
Also available



C5271



C5272



WOLFGANG RIHM (*1952) DAS GEHEGE

Eine nächtliche Szene für Sopran und Orchester (2004/2005)

A nocturnal scene for soprano and orchestra

Text: Botho Strauß

1	Sostenuto - più mosso	[6:07]
2	Lento.....	[13:10]
3	Lento misterioso.....	[5:10]
4	A tempo (con moto).....	[5:04]
5	Subito animato.....	[6:23]

JEAN-PASCAL BEINTUS (*1966) LE PETIT PRINCE

Konzertsuite für Violine, Harfe und Kammerorchester (2006)

Concert Suite for violin, harp and chamber orchestra

(nach / after: Antoine de Saint-Exupéry)

6	Un éléphant dans un boa.....	[1:27]
7	Une nuit dans le désert.....	[1:21]
8	Apparition du Petit Prince.....	[0:42]
9	Le Petit Prince.....	[1:40]
10	Le Petit Prince quitte.....	[2:08]
11	La fleur du Petit Prince.....	[2:38]
12	Le business man compteur d'étoiles.....	[1:35]
13	Un renard apprivoisé.....	[2:55]
14	Le serpent.....	[1:31]
15	Le Petit Prince retourne sur son astéroïde.....	[1:36]

RAYANNE DUPUIS *Sopran / soprano*
 EVA-CHRISTINA SCHÖNWEISS *Violine / violin*
 KIRSTEN ECKE *Harfe / harp*
 DEUTSCHES SYMPHONIE-ORCHESTER BERLIN
 KENT NAGANO *Dirigent / conductor*

Aufnahme / Recording: **Berlin, RBB,
 Haus des Rundfunks, Großer Sendesaal,
 14. & 18.03.2011**

Tonmeister / Recording Supervision:
Eckhard Glauche, Wolfgang Hoff
 Toningenieur / Recording Engineer:
Eckehard Stoffregen

Verlage / Publishers: **Universal Edition Wien**
 (Rihm) / **XXI MUSIC PUBLISHING** (Beintus)
 Coverfoto: © **VERSUSstudio / fotolia.com**

© 2011 RBB, Rundfunk Berlin-Brandenburg
 ©+P 2018 Capriccio, 1040 Vienna, Austria
 www.capriccio.at

C5337

 DIGITAL
CAPRICCIO
 D D D D

kulturradio^{rbb}

 Deutsches
 Symphonie
 Orchester
 Berlin

ein Ensemble der

ROF berlin

LC 08748

